

Selbstdarstellung Medienwerkstatt Freiburg e.V. September 2006

Die Medienwerkstatt Freiburg ist heute ein lokal agierendes Medienzentrum, das sich in zwei Bereiche gliedert:

- den gewerblichen Bereich mit Geräteverleih, Schnittplatzvermietung, Erledigung von Dreh- und Schnittaufträge, Erstellung von DVDs, Transfer von Film und Video auf DVD;
- den gemeinnützigen Bereich mit den Schwerpunkten Freiburger SchülerFilmForum, Verleih und Vertrieb von Dokumentarfilmen, Videoarchiv, Videoprojekte mit Jugendlichen, Kurse und Seminare, Kooperationen mit anderen Medieneinrichtungen.

Im Jahre 2003 wurde die seit 10 Jahren laufende finanzielle Förderung durch die Stadt Freiburg komplett gestrichen, was uns zu einschneidenden Maßnahmen zwang. Seither hat der Verein keine bezahlte Stelle mehr, die gemeinnützige Arbeit mußte deutlich reduziert werden. Der „gewerbliche“ Bereich, also alles rund um digitalen Videoschnitt und DVD-Produktion, wird nun in privater Regie in den Räumen der Medienwerkstatt Freiburg weitergeführt und ausgebaut. Wir hoffen, dass sich dieser Weg auch zukünftig finanziell trägt und beide Bereiche weiter bestehen können.

Blicken wir zurück

1978 wurde die Medienwerkstatt Freiburg von einer Gruppe von politisch engagierten Leuten gegründet, um mit eigenen Videofilmen in gesellschaftliche Prozesse einzugreifen, politische Aufklärungsarbeit zu leisten und Teil einer unabhängigen Kommunikationsstruktur zu werden, kurzum: Gegenöffentlichkeit herzustellen.

Die damalige Skepsis der politischen Szene gegenüber Video, dem "Überwachungsmedium des Staates", legte sich erst 1979-81 mit der Hausbesetzerbewegung. Wir waren Teil dieser Bewegung und drehten in dieser Zeit fünf Videos, die Bänder machten die Runde von Zürich bis Amsterdam, wir führten in Freiburg die Videos aus anderen Städten vor. Vorbei am etablierten Medien- und Machtapparat gelang es, die eigene Sicht der Dinge öffentlich zu machen.

Sehr schnell war die Rede von Videobewegung und Bewegungsvideos. Bis 1981 entstanden über 30 Hausbesetzerfilme, zur Videoszene zählte inzwischen über 50 Gruppen, die sich regelmäßig trafen und ihre Videobänder kostenlos austauschten.

Den Zeiten von Häuserkampf und Jugendbewegung folgten die Friedensbewegung, die Ökologiebewegung und verschiedene Solidaritätsbewegungen mit Völkern in Mittel- und Südamerika. Die Videoszene produzierte eifrig weiter, viele der Videos waren aber den gestiegenen Ansprüchen des Publikums nicht mehr gewachsen. Die politische Szene wollte "bessere" Filme sehen - das verlangte mehr Zeit, mehr Arbeit, bessere Geräte. Damit stellte sich auch die Frage der Finanzierung und Professionalität.

1981 konnten wir mit "Paßt bloß auf", unseren ersten Film mit Fernsehgeldern (ZDF) realisieren und zum ersten Mal ohne Zeitdruck an einem Film arbeiten, genauer montieren, experimentieren. Es folgten zwei weitere Produktionen mit dem ZDF (1984 und 1987), mit denen wir uns und die anderen No-Budget-Filme finanzieren konnten. Dazu gehörten weiterhin reine Solidaritätsfilme für die politischen Bewegungen, aber auch Filme, die sich kritisch und solidarisch mit ihnen auseinandersetzten, so zur Situation von Müttern in der Szene (Die Bankrotterklärung) und zur Frage der Gewalt (Ein Wort kann eine Karikatur sein – Friede). In der Phase der Rückbesinnung

auf die Geschichte folgte ein Film mit Widerstandskämpfern im Dritten Reich (Unter Deutschlands Erde) und „Die lange Hoffnung“, ein Film mit Clara Thalmann und Augustin Souchy, die im Spanischen Bürgerkrieg auf der Seite der Anarchisten kämpften.

Mit der Professionalisierung im Produktionsbereich und der zunehmenden Arbeit fürs Fernsehen ging auch eine professionelle Ausrichtung des gemeinnützigen Vereins einher. Seine Arbeitsschwerpunkte waren Verleih und Vertrieb von Dokumentarfilmen auf Video, unser umfangreiches Videoarchiv, Seminare und Kurse sowie verschiedene Serviceleistungen. Die anfänglich bescheidenen Personalkosten konnte der Verein zunächst aus Eigenmitteln und Spenden der Produktionsgruppe bestreiten. Wir strebten aber eine feste Stelle an, um regelmäßige Öffnungszeiten, einen professionell arbeitenden Verleih/Vertrieb und ein professionelles Medienzentrum zu gewährleisten.

Nach langem Ringen mit der Stadt erhielten wir ab 1992 für diese Arbeit eine institutionelle Förderung in Höhe von jährlich 40.000.- DM.

Die Förderung war der Grundstock für die Ausweitung des Angebots und der Öffnungszeiten der Medienwerkstatt Freiburg. Regelmäßige Aktualisierung des Verleih- und Vertriebsprogramms mit über 200 Dokumentarfilmen, Präsenz auf Festivals, Organisation des jährlichen Freiburger Videoforums in Kooperation mit dem Kommunalen Kino, bundesweite Herausgabe des monatlichen Video-Informationsdienstes CUT/IN, Ausbau des Videoarchivs und eine Intensivierung der Beratungstätigkeit und der Kooperationen mit anderen Kultureinrichtungen.

Gegenläufig hierzu verlief die Entwicklung in der Produktionsgruppe, deren Mitglieder sich mit ihren Interessen und ihrer filmischen „Handschrift“ in verschiedene Richtungen entwickelten (Spielfilm, Dokumentarfilm, Reportage, Kino, Fernsehen ...). Die gemeinsame Produktionsfirma mit Studio wurde aufgelöst, fortan produzierte jede/r unter eigenem Namen seine Filme. Den größten Durchbruch erlangte Pepe Danquart mit Schwarzfahrer, für den er 1994 den Oscar für den besten Kurzfilm erhielt.

Der Verein Medienwerkstatt Freiburg bestand weiter als lokales Medienzentrum und Anlaufstelle für FilmemacherInnen, vor allem auch für solche, die „es noch werden wollten“ und die sich noch keinen „großen Namen“ gemacht hatten.

Unsere medienpädagogische Arbeit richtete sich mit verschiedenen Angeboten an Jugendliche und Erwachsene:

- Verleih von Dokumentarfilmen, Nutzung des umfangreichen Archivs bei der Suche nach Filmen zu aktuellen oder historischen politischen Themen, zur deutschen Vergangenheit und zu sozialen und gesellschaftlichen Fragestellungen;
- Unterstützung aktiver Filmarbeit durch Videokurse, Fortbildungen, Seminare, Beratung, Verleih von Kameras, Bereitstellung von Schnittplätzen.

Ein Schwerpunkt ist das Freiburger SchülerFilmForum, das wir seit 2001 jährlich veranstalten (www.schuelerfilmforum.de).

Eine zweite Kernaufgabe war die Unterstützung und Vernetzung der Freiburger Filmszene. Über 20 Jahre Erfahrung, persönliche Kontakte in die bundesweite Filmszene und die Bereitschaft, dieses Wissen auch weiterzugeben, hatten dazu geführt, dass sich vor allem „Newcomer“ in der Filmszene bei uns einfanden, sich Tips holten und Kontakte knüpften, Kameras und Schnittplätze

nutzten oder sich technisch beraten ließen. Das Bedürfnis nach Austausch war deutlich, deshalb organisierten wir einen monatlichen Stammtisch der „Filmszene Freiburg“.

Dann Ende 2002 der bittere Einschnitt –im Zuge der Sparmaßnahmen strich die Stadt Freiburg den seit 1992 laufenden institutionellen Zuschuss. Es gelang uns leider nicht, diese Finanzkrise zu bewältigen und andere Fördermittel zu finden, wir mussten die feste Stelle kündigen und die Arbeit des Vereins neu strukturieren.

Hinzu kam ein struktureller Wandel in der Form der außerparlamentarischen politischen Auseinandersetzung und in der Nutzung von Medien, insbesondere dem Einsatz von Dokumentarfilmen. Die Anzahl an politischen Veranstaltungen ging deutlich zurück und wir verzeichneten - wie andere Verleiher auch - einen deutlichen Rückgang von Filmausleihen. Parallel änderte sich mit der zunehmenden Internetnutzung und der Verbreitung der DVD-Technik die Mediennutzung generell. Jede/r konnte seine Filme übers Internet selbst verbreiten, die Preise für Kauf-DVDs verfielen und immer weniger waren bereit, Videos bzw. DVDs mit dem Recht der öffentlichen Vorführungen auszuleihen oder zu erwerben und führten Homevideos bzw. –DVDs und Fernsehmitschnitte vor, Urheberrecht hin oder her.

Den Neubeginn wagen

Diesem Wandlungsprozeß mußten wir uns stellen und änderten unsere Konzeption. Der Servicebereich, vor allem Dreh, Schnitt und DVD-Produktion werden in der Medienwerkstatt unter privater Regie weiter geführt, die gemeinnützige Arbeit des Vereins beschränkt sich im wesentlichen auf unsere medienpädagogische Arbeit (Verleih, Vertrieb und Beratung in reduzierter Form auf ehrenamtlicher Basis) und die jährliche Veranstaltung des Freiburger SchülerFilmForums, das von der Stadt Freiburg und weiteren Sponsoren finanziell gefördert wird. Weitere Infos unter www.schuelerfilmforum.de

Der Servicebereich wird inzwischen von Wolfgang Stickel in den Räumen der Medienwerkstatt Freiburg weiter geführt. Hierzu gehören Dreh und Videoschnitt mit digitaler Technik, Videoproduktion und Koproduktion, professionelle Erstellung von DVDs mit Authoring, Vermietung von Video-Beamer, Leinwand, Kamera, Stativ etc., Vermietung eines digitalen Schnittsystems, die Digitalisierung von Super8 Filmen und analogen Videoaufnahmen (VHS, Video8, Beta-SP) und der Herstellung von Video- und DVD-Kopien.

Wir hoffen durch diese Umstrukturierung das, was die Medienwerkstatt Freiburg in ihrer fast 30-jährigen Geschichte geleistet und an Erfahrungen und Videomaterial gesammelt hat, auch zukünftig anbieten zu können und die politische und gemeinnützige Arbeit fortzuführen, wenn auch in reduzierter Form.

Ob dieses Konzept aufgeht, hängt nicht zuletzt davon ab, wie wichtig und unterstützenswert es Politik, Kultur und der sogenannten Öffentlichkeit ist, dass ein wichtiger Teil des Gedächtnisses einer ganzen Generation erhalten bleibt. Ein riskantes Unternehmen in unserer schnelllebigen Zeit, aber wer nicht den Mut hat zu träumen ...

Wolfgang Stickel, Medienwerkstatt Freiburg, September 2006